

CASUS VI.
DE FEBRE LENTA CUM CACHEXIA
SUCCEDENTE MALÆ CURATIONI FE-
BRIS INTERMITTENTIS.

SIn vornehmer Mann von etlichen funffzig Jahren, sanguineo-phlegmatischen temperaments, völig und schwammiges Fleisch, und der zum fluxu hæmorrhoidali geneigt, bekommt anno 1719. da der sehr heisse, trockne und lang anhaltende Sommer war, und hier zu Lande sowohl die rothe Ruhr, als auch tägliche Fieber von schlimmer Art grassirten, nachdem er einige Zeit vorher die Habesur auf Einrathen des Medici gebraucht, aber dabey sich erkältet, auch nicht ordentliche Diät gehalten, welche er auch einige Jahre nicht wohl observiret, starck und viel harte geräucherte und salzige Speisen gegessen, auch viel getruncken, einen starcken Durchlauf, der wohl 5 bis 6 Tage angehalten, und weil der Medicus gemeinet, daß ihn solcher sehr debilitiren möchte, hat er selbigen durch theriacalia und constringentia gestopffet. Acht Tage darauf fällt der Herr Patient in febrein tunc temporis epidemice grassantem quotidianam, sed fere continuam, weil pulsuum frequentia niemahls recht intermitiret, und Frost und Hitze ihm jedesmahl Nachmittags angekommen, welches bis die Nacht durch gedauert. Des Morgens ist etwas Schweiß gefolget, der Urin hat allzeit sehr roth ausgesehen, und ein starck sediment zu Grunde gesetzt. Der Medicus, den er consuliret, hat weder evacuantia, noch aperientia præmittiret, sondern demselben als sofort die Zapffische Fieber-Lattwerge verordnet, deren basis der cortex chinæ ist. Diese hat er zwar 14. Tage und wohl zu etlichen Pfunden gebraucht; allein es ist davon nicht besser worden, sondern es hat die Mattigkeit vielmehr zugenommen, der paroxysmus ist zwar in soweit inhibiret worden, daß die Hitze nicht so starck gewesen, jedoch hat selbiges jederzeit beständig seinen periodum und typum gehalten und alle Tage wiedergekommen, pulsu celeri & debili existente, doch ohne Frost, nur daß ihn die Nase und äusserlichen Glieder etwas kalt geworden. Der alvus ist allzeit adstricta gewesen, auch bey der ganzen

(Med. Consult. 2. T.)

Kranckheit, daß er ohne Clystier und Stimulo sich niemahls geöffnet. Der Urin war sehr dick und roth und mit vielen sedimento, und zwar die ganze Zeit über der Kranckheit, dabey wenig Durst, auch wenig ruhiger Schlaf, und obgleich der paroxysmus alle Tage gekommen, so haben sich doch allzeit um den andern Tag die Symptomata, nemlich Mattigkeit, Unruhe und Hitze, mehr eingefunden. Von diesem Fieber ist der Herr Patient viele Monate incommodiret worden, und hat immer das Bette hüten müssen. Des Morgens hat er sich allzeit etwas besser befunden, auch ist der Puls alsdenn ordentlicher gewesen; bey dem paroxysmo haben sich jedesmahl viel anxietates, aber wenig Schweiß eingestellt. Als er mich nun consuliret, welches geschah den 14. Tag nach den zugestossenen Fieber, da er die quantität von besagter Lattwerge bereits genommen, so habe ihm recommendiret den Gebrauch Ew. Hoch-Edlen Pillen, auch dero Sal aperitivum mit dem pulvere bezoardico vermischet, ingleichen einen Kräuter-Thee nebst dero liquore anodyno mit dem Elixirio stomachico versetzt, und öftters Essentias amaras cum arcano tartari verordnet. Ob nun zwar hierdurch der Leib offen gehalten worden, auch die Kräfte und der appetit wieder ein wenig zugenommen, so hat doch die langsame Hitze nicht weichen wollen. Der Urin ist auch immer turbida geblieben, und wenn er nicht laxantia, salia aperitiva oder Clystiere gebraucht, ist der Leib allzeit verstopfft und mit Blehungen angefüllet gewesen. Endlich habe ich mich resolviret, ad evincendam febris pertinaciam das Sal ammoniacum depuratum, als ein stärkeres aperiens, zu verordnen, welches der Holländische Medicus Muys, als ein sufferain remedium in Fiebern recommendiret, davon er täglich in zwey dosibus eine Drachme nehmen müssen. Jedoch hat das Fieber noch nicht weichen wollen, sondern es ist allzeit ein lentus calor geblieben cum pulsum frequentia ac debilitate, und ist niemahls ein rechter starcker paroxysmus von Frost und Hitze gefolget. Nachdem ich nun sechs Wochen mit diesen medicamenten continuiret und zugebracht, so habe einige Pulver verordnet, die ex cortice chinæ, chacharillæ, nitro, arcano duplicato & oleo caryophyllorum bestanden. Davon hat er des Tages dreymahl und zwar vier Tage hintereinander gebrauchen müssen. Darauf hat der Urin nicht mehr so roth ausgesehen, weniger sediment gesetzt, und den paroxysmum hat man wenig gespühret. Dessen un-

geachtet ist doch um selbige Zeit, da die *exacerbatio febrilis* sich sonst eingefunden, der *pulsus* *justo celerior* observiret worden. Anbey hat er mehr Angst, eine Steiffigkeit und Strammen in *cruribus* & *tibiis* bekommen, daß er fast *contract* gewesen, und weder gehen, noch stehen können. Ich habe dannhero bey diesen Umständen die Cur auf eine andre Art angegriffen, und ihm des Morgens einen *lotum* verordnet, da er den warmen Dampff von Kräutern hat müssen an den Unterleib gehen lassen, auch *devo liquorem bezoardicum cum liquore anodyno mixtum* gegeben, und die *essentiam radice gentianæ* bey der Mahlzeit im letzten Trunck nehmen lassen. Allein er hat noch nicht wieder auf die Beine treten, vielweniger zu voriger Gesundheit gelangen können, hat immer innerliche Hitze gehabt, an ganken Leibe abgenommen, wenig appetit gehabt, in Gesichte blaß ausgesehen, und das Bette hüten müssen, doch hat sich keine Geschwulst spühren lassen. Der Urin ist ziemlich gegangen, doch nicht mehr so roht und hat sich gesetzt; die *Contractur* hat sich auch verlohren. Als er aber einmahl aufgestanden, und in der Stube herum gehen wollen, ist er wegen Schwachheit der Füße auf die Erde gefallen; auf welchen Schreck und Fall es ihm in die Füße und Rücken geschlagen, daß er in langer Zeit nicht drauf treten, vielweniger gehen, noch sich selbst aufrichten können. Diese Zufälle haben wohl sechs Monat gewähret, und hat dabey fast niemahls von sich selbst offenen Leib gehabt. Endlich hat sich bey ihm der *fluxus hæmorrhoidalis* eingefunden, dazu er sonst geneigt gewesen, welchen er aber eine gute Zeit her nicht verspühret. Über dieses hat sich auch noch ein ander *accidens*, nemlich viel *saliviren*, bey ihm geäußert, so daß er continuirlich gespucket, und binnen Tag und Nacht wohl ein Maaß Speichel ausgeworffen, welches ihn auch sonderlich am Schlaf gehindert, und etliche Monat gedauret. Der *fluxus sanguinis* ist bisweilen öfters gekommen, hat ihn sehr abgemattet, und die Kräfte noch mehr benommen; hat dahero weder Wein, noch hitzig Geträncke zu sich nehmen dürfen, weiln sich der *fluxus* sonst gleich geäußert. Ingleichen wenn er den Rücken mit einer Salbe schmieren lassen, die *ex unguento martiato & oleis nervinis* bestanden, welche ich zu Stärkung der Glieder und Füße verordnet, so hat er gleich darauf einen Abgang des Geblüths durch den Stuhlgang verspühret. Sonsten hat man *circa hipochondria* keine Härte observiret, der Leib ist weich gewesen, und ob er gleich

wenig appetit gehabt, und sonderlich vor den Fleisch einen grossen Ekel bezeuget, so hat er dennoch bisweilen von harten Speisen, weil er selbiger gewohnt, etwas zu sich genommen, auch davon keine Beschwerde im Magen empfunden. Inmittelfst hat der fluxus salivæ immer gedauret & lentus calor cum virium debilitate, und weil der Herr Patient wegen des fluxus sanguinei fast kein medicament mehr nehmen können, so hat er mit Fleiß viele Monat von Medicis und medicamenten abstrahiret. Nach der Zeit aber wird ihm zu temperirung dieses fluxus die Tinctura martis Ludoviciana mit einer essentia amara und etlichen Tropffen von dero Lebens-Balsam vermischet, verordnet, davon er einige Wochen des Tages zweymahl genommen. Hier auf hat der fluxus sanguinis zwar nachgelassen, auch hat sich die häufige Salivation, welche ihn so sehr, sonderlich des Nachts, incommodiret, gestillet: allein es ist hierauf noch ein ander schlimmes accidens erfolgt. Nämlich er ist ganz melancholisch und mentis alienata worden, hat etliche Nacht nicht die geringste Ruhe gehabt, und ganz desperat und wunderlich geredet. Man hat also mit gemeldeter medicin inne gehalten, und nachdem man ihm einige Elysiere und salia aperitiva & nitrosa verordnet, so ist er auf einmahl in einen tiefen Schlaf gefallen, der wohl 20. Stunden gewähret; darauf ist auf einmahl die Phantasie vergangen und er wieder zu sich selbst gekommen. Der fluxus hæmorrhoidalis hat sich auch wieder gefunden, aber nicht so starck. Nun ergeth an Ew. Hoch-Edlen in Nahmen des Herrn Patienten ein gehorsamster Gruss und inständiges Bitten, diesen casum wohl und reiflich zu überlegen, und demselben dero gegründetes Gutachten zu eröffnen, was ferner mit den Herrn Patienten anzufangen, ob das malum curabel, und ob nicht etwa das Carls-Bad sowohl in, als äusserlich, oder das Wifsbader Wasser, das ihn vorgeschlagen worden, zu gebrauchen, damit er vielleicht zu völliger Genesung wieder gelangen möge.

Responsum.

S Nachdem ich den mir zugesendeten casum und ausführliche Beschreibung der Kranckheit, womit der vornehme Herr nun über anderthalb Jahr behafftet, wohl und reiflich überleget, so dienet hierauf zur dienstlichen Antwort, daß der status morbi kein anderer sey, als cach-

cachecticus junctus cum lenta febre & viscerum abdominalis, præcipue hepatis & lienis oppletione & obstructione. Dahero weil das malum nicht principaliter sowohl in partibus fluidis, sondern vielmehr in ipsa viscerum substantia radiciret ist und sich fest gesetzt, so ist also kein Wunder, daß der Herr Patient so lange mit dieser Kranckheit zugebracht, und noch nicht zu völliger Genesung gekommen. Denn dieses ist überhaupt zu mercken, daß alle die morbi, welche ex labe viscerum, præsertim eorum obstructione aut nimia relaxatione herrühren, sehr lange dauern, viel Zeit erfordern zur Cur, und so wohl des Patientens, als auch des Medici Geduld ziemlich zu exerciren pflegen. Und wenn das vitium allzusehr engerissen ist, daß die viscera nicht können in vorigen Stand gesetzt werden, so können sie fast niemahls wieder zu völliger Gesundheit gelangen, sondern man kan sie wohl einige Jahre durch gute Diät und dienliche medicin bey dem Leben erhalten, obgleich die völlige Gesundheit nicht erfolget. Und diese regula practica und prognostica findet sowohl statt bey den hypochondriacis, als auch cachecticis und scorbuticis. Daß nun aber bey unsern Herrn Patienten der morbus seinen festen Sitz mag in visceribus imi ventris haben, ist aus vielen Gründen abzunehmen und zu schliessen. Denn vor das erste ist er ein hæmorrhoidarius, i. e. zum fluxu hæmorrhoidali viele Jahre her geneigt, welcher fluxus ordinair anzeiget, wenn er gleich salutaris & criticus ist, daß bey den Menschen das Geblüth sich über die massen häuffe und seinen freyen ungehinderten Durchgang durch die viscera abdominalis nicht habe, sondern schwehre dadurch passire. Da nun aber anjeho bey dieser Kranckheit dieser fluxus mehr symptomaticus, nimius & inordinatus geworden, so hat man daher desto mehr zu schliessen, daß die freye circulation des Geblüths wegen der allzusehr relaxirten oder auch zum Theil verstopfften Blut-Gefäße in Leber und Milz noch mehr gehindert werde. Und daher geschiehet es, daß das Blut ad vasa meseraica & hæmorrhoidalia regurgitire, und hernachmahls gar leichte nach einer innerlichen oder äußerlichen gegebenen Ursach mit Gewalt durch die ausgedehnten Aedergen durchbreche; und zeiget auch die beständige Erfahrung, daß bey den hydropticis, da der Sitz dieser Kranckheit ordinair in einer verstopfften oder verhärteten Leber oder Milz ist, der fluxus hæmorrhoidalis nimius sich einfinde. Zum andern zeiget auch bey unsern Herrn

Patienten das nimium salivæ profluvium an, daß der Durchgang des Geblüths per viscera nicht frey und ungehindert sey, sondern meistes Erachtens kömmt dergleichen symptoma her von einer circulatione sanguinis valde languida ejusque stagnatione in vasis majoribus vel visceribus sanguineis diuturniori, daher denn der flüssige und wässerige Theil des Geblüths sich von dem groben absondert, und sich entweder in die vasa lymphatica und substantiam tubulosam & porosam corporis ergießet, davon die Geschwulsten herrühren, oder auch per vasa lymphatica excretoria, darunter die ductus salivales gehören, nimis aperta seinen Ausfluß hat, welches wenn es geschiehet, in so weit noch gut ist, daß die tumores œdematosi verhindert werden. Drittens so hat zu dieser laße und obstructione viscerum nicht wenig contribuïret der habitus corporis spongiosus, flaccidus & vasis copiosis, exilibus tamen, refertus, denn dergleichen corpora, die so ein schwammiges Fleisch haben, und so mit Säften angefüllet sind, ordinair zu Geschwulst und zu morbis chronicis, auch zum excretionibus sanguinis incliniren, und zwar um der Ursach halber, weil der Umlauf des Geblüths durch so viel kleine und enge vasa schwehr ist, und durch die Vielheit derselben die vis motrix & impellens dividiret und geschwächet wird. Hiezu kommt nun, daß der Herr Patiente secundum leges diæteticas seine Lebens-Art nicht eingerichtet, sondern gar starck gegessen und meistens harte und schwehre unverdauliche, auch salzigge Speisen, den Leib nicht sehr beweget, sondern mehr mit Stillitzen seine Zeit zugebracht, welches alles zu einer generation eines vielen schwehren und dicken Geblüths, das gar leicht die kleinen tabulos verstopffen kan, gar viel contribuïret. Viertens aber so hat zu der Verstopfung und Verderbung der viscerum die übel administrirte Cur bey Anfang der Kranckheit ein grossen beygetragen. Denn auf keine Weise dieses zu excusiren ist, erstlich daß der Durchlauf, der von einem durch den Haber-Franck und Kälte geschwächten Magen hergekommen, so geschwinde gestillet, und zwar mit positive adstringentibus, und da die Natur ein Fieber excitiret, welches gewiß der Medicus als einen sehr nütlichen motum anzusehen gehabt hätte, wodurch, wie die Erfahrung zeigt, wenn derselbe mit dächtigen medicamentis secundiret wird, zum besten die viscera abdominis von ihren infarctu, Verstopfung oder stockenden Geblüthe können liberiret werden, so ist in der That nicht wohl

wohl und die Wahrheit zu bekennen, unverantwortlich gehandelt worden, daß man sobald ohne vorhergegebene aperientia, resolventia, diluentia & evacuantia diesen sehr heilsamen motum, der als eine rechte medicin bey diesem casu hätte sollen consideriret werden, durch dergleichen Fieber-Lattwerge suppressiret und gestillet, und obgleich dieses electuarium eins noch von den besten ist, weil es nebst der china, die doch basis, viele corrigentia, zum Theil auch diaphoretica bey sich führet, und in gehöriger Ordnung zu seiner Zeit gebraucht, nicht zu verachten, sondern vielmehr zu assimiliren: so hat es dem- ch hier, Da solche nicht gebührend gebraucht worden, an statt eines erwartenden Nutzens grossen Schaden gethan. Und kan ich hierbey nicht unbemerckt lassen, daß wenn Leute, die zum hæmorrhoidibus geneigt sind, die spongiosi habitus corporis, und deren vasa mit einer plethora impura angefüllet, kalte Fieber bekommen, man überaus vorsichtig mit dergleichen medicamentis specificis & motus febriles cohibentibus verfahren und sehr langsam dazu schreiten müsse, weil man gar leicht, wie auch dieser casus weist, einen statum cachecticum, auch wohl hydropicum zuwege bringen kan. Ja ich habe aus Erfahrung gelernt, daß von unzeitig gestopften Fieber die Frauens- die menfes, und die Manns-Personen die hæmorrhoides die Zeit ihres Lebens nicht wieder bekommen, und allezeit elend und valetudinarii geblieben. Ferner zeiget auch bey gegenwärtigen casu die langsam erfolgte restitution, obgleich die besten medicamente adhibiret worden, gar deutlich an, daß das vitium nicht sowohl in partibus fluidis, sondern vielmehr in solidis & visceribus seinen festen Sitz habe. Denn es ist überhaupt hier zu merken, daß die morbi chronici, welche ex viscerum præsertim magna labe & obstructione herrühren, nicht so leicht können gehoben werden, wenn man auch gleich die besten und sichersten remedia in gebührender Ordnung gebraucht. Aus diesen angeführten Gründen nun ist gar deutlich zu erkennen, daß diejenigen Zufälle, womit der Herr Patient so lange Zeit behaftet, in specie die grosse Mattigkeit, die bleiche Farbe, Abnehmung des Fleisches, gelbe und schlimme couleur, Unverdaulichkeit der Speisen, innerliche Trübsenheit und Hitze nebst schwachen und geschwunden Puls, nächtliche Unruhe, auch daß die Kranckheit so lange angehalten und die medicamente so wenig anschlagen wollen, von nichts anders

anders als von denen verdorbnen und verstopfften visceribus herrühren. Und weiln sich eine grosse stagnatio sanguinis in vasis coli & hæmorrhoidalibus, ob difficilem regressum per hepar, hierbey findet, so kömmt der fluxus hæmorrhoidalis öftters und gar starck, wenn der Herr Patient nur etwas Wein trincket, eine erhitzende medicin gebraucht, oder sich äusserlich in den Lenden mit einem linimento nervino schmieren läffet. Daß aber nach gebrauchter medicina balsamica adstringente der fluxus hæmorrhoidalis inne gehalten, der fluxus salivæ auch vergangen, hingegen eine grosse turbatio phantasie und abalienatio mentis darauf erfolget, kömmt von nichts anders her, als von dem zurück gehaltenen Geblüthe, welches sonst per hæmorrhoides weggegangen, indem sich solches in grosser quantität gehäuffet, und in den Adern des Unterleibes eine Pressung und Krampff, wodurch das Geblüth nach den Kopf getrieben worden, verursacht. Als man aber dieses medicament bey Seite gesehet, so hat sich der fluxus wieder eingefunden, und das delirium melancholicum ist von selbst vergangen. Was nun aber mein sentiment und gegründetes Bedencken anlanget, wie die Cur ferner anzufangen, so muß ich hier frey bekennen, daß freylich bey solchen corruptis morbis, und die so lange gewähret, guter Rath theuer sey, und weil medicamenta amara, aperientia, carminativa, stomachica, und die man sonst bey cachecticis zu gebrauchen pfelet, gnugsam adhibiret worden, aber wenig effect gethan, deren continuation auch wegen des fluxus hæmorrhoidalis sich anjeko nicht wohl schicken will; so bin der Meynung, und habe auch aus vielfältiger Erfahrung vor gut befunden, daß man einige Wochen von allen medicamenten abstrahire, und an statt derselben einige gute decocta carniū oder dünne Hühner-Brühen, ohne viel Fett und Salz, fleißig trincke, worinnen die radices graminis, asparagi, fœniculi, cichorei, petroselini kōngen gekocht werden, und kan man unter ein Maas desselben zwey Löffel von dem succo pomorum aurantium mischen. Von diesen Brühen kan der Herr Patient des Morgens etwa ein halb Maas, und des Nachmittags wieder so viel nehmen und etwa um den andern Tag des Abends vor Schlassengehen ein halbes Quentgen von unsern eröffnenden Salz gebrauchen. Denn dergleichen Brühen involviren nicht allein die scharffen und unreinen salia, die sich in Geblüthe gehäuffet, (weiln wegen Verstopffung der Leber derselben gnugsame secretion und separation

ration verhindert wird,) sondern geben auch eine Materie zu guten temperirten Säften, eröffnen gelinde, treiben den Urin, und sind in so weit viel besser, als medicamenta activiora calida, welche mit vielen particulis sulphureis, amaris, salinis angefüllet sind. Denn weils wegen Verstopfung der Gefäße in der Leber, welche die gallischen und schweflichen Theile vom Geblüth abscheiden, dieser remediorum particulæ activæ, welche in der massa sanguinis vor sich nichts nutzen, nicht können wieder abgetrennt und excerniret werden, so pflegen sie die dyscrasiam sanguinis acrem sulphuream in statu cachectico & scorbutico öftters zu vermehren. Daher nicht undienlich, sondern vielmehr rathsam ist, eine gute Zeitslang von allen medicamentis activis abzustehen, und durch behörige alimenta medicamentosa das Werck anzugreifen, und den geschwächten Kräften zu Hülffe zu kommen. Nechst dem rathe auch gar sehr, daß der Herr Patient, so viel als immer möglich, und als er nur vertragen kan, in einer reinen temperirten Luft sich durch Fahren oder Tragen in der Sänffte bewege; denn gewiß bey einem solchen morbo chronico die Veränderung der Luft und behörige Bewegung öftters aller remediorum Wirkung weit übertrifft. Was aber anlanget den künftigen Gebrauch einiger mineralischen Wasser, entweder der Sauer-Brunnen, oder warmen Bäder, so muß man hierinnen allerdings sehr behutsam gehen. Denn obgleich kein besser Mittel in der Natur kan gefunden werden, die verstopften viscera, wo es anders möglich, wieder zu rechte zu bringen, als der rechtmäßige sowohl innerliche, als äußerliche Gebrauch solcher Wasser; so erfordern dennoch dieselben einen guten Magen und robur ventriculi & intestinorum, auch eine gnugsame Wärme des Leibes, damit sie können durch den ganzen Leib und durch die emunctoria getrieben werden; derohalben, wo die Natur sehr abgemattet, wenig und nicht viel gutes Blut in den Adern, und das corpus zu excretionibus sanguineis allzusehr geneigt, so habe ich befunden, daß solche mehr Schaden, als Nutzen gethan. Es gehet deßhalb meine Meinung dahin, daß man erstlich sehe, ob der Herr Patient seine Kräfte wieder recolligiren, der Magen besser verdauen, der pulsus, calor und transpiratio mehr natürlich werden möchten; so wolte hernach nicht wiederrathen, daß man eine gelinde Cur, und zwar entweder mit dem Emser-Wasser, oder dem Selter-Brunnen, etwas warm gemacht, vornähme, dabey denn einige stomachica und sa-

(Med. Conf. 2. T.)

Bb

lia